

Rund um den Erdball

Mordparagraf 218: Ein geradezu ideales Erpressermittel

Berliner Arzt in den Klauen von Erpressern

Hausangestellte entwendet für ihren arbeitslosen Freund das Arztbuch

Langjährige Arbeitslosigkeit in Verbindung mit dem schändlichen Mordparagrafen 218 trieben den arbeitslosen Kaufmann Hof und dessen Freundin auf die Bahn des Verbrechens. Beide hatten einen Berliner Arzt, bei dem die Freundin als Hausangestellte tätig war. Ende Januar das Journalbuch gestohlen, um mit Hilfe dieses Buches, in der sie Eintragungen vermuteten, die irgendwie mit dem Paragrafen 218 zusammenhängen, von dem Arzt größere Summen zu erpressen.

Am Anfang glaubte der Arzt, das Verschwinden seines Buches harmlos erklären zu können. Dann aber erschien eines Nachmittags nach Schluß der Sprechstunde ein Mann, der sich Paddach nannte und der dem Arzt ein solches erklärte: „Im Auftrag der Kriminalpolizei beobachte ich Sie, weil Sie im Verdacht des Verbrechens gegen das feindliche Leben stehen. Ich will Sie aber nicht unglücklich machen, aber — die Sache kann nur mit Geld aus der Welt geschafft werden.“

Auf die Antwort des Arztes, daß er sich wegen seiner operativen Fälle gar nicht verteidigen könne, da ihm die schriftliche Belege darüber abhandeln gekommen seien, erwiderte der Erpresser kaltblütig: „Das Buch habe ich gestohlen. Ueberlegen Sie sich die Sache ich komme morgen wieder.“

Am Tage laud der Arzt in seinem Briefkasten einen Zettel, auf dem der Erpresser ihm mitteilte, daß er ihn in der Wartehalle des Stettiner Bahnhofs erwarte. Sofort ließ sich der Arzt mit einem Verteidiger in Verbindung, der ihn zum

Stettiner Bahnhof begleitete, und der an einem Nebenlychzeuge der Unterredung war. Hierbei konnte der Erpresser zwei Einzelheiten aus dem Familienleben des Arztes mitteilen, die der Verdacht, daß nur eine Hausangestellte dem Erpresser das Material gegeben hat, immer mehr zur Gewissheit wurde. Um aber wieder in den Besitz seines Journals zu kommen, zahlte der Arzt 250 Mark.

Gleichzeitig ließ sich der Erpresser mit der Polizei in Verbindung, die feststellte, daß die Köchin Erna W., die seit Jahren im Hause des Arztes war, ihren arbeitslosen Freunde helfen wollte und mit ihm gemeinsam nachts das Buch gestohlen und ihn auch alles gelagert hat, was möglicherweise gegen den Arzt hätte verwendet werden können. Als man der Hausangestellten ihr Vergehen auf den Kopf schlugte, brach sie unter Tränen zusammen. Inzwischen schraubte der Erpresser seine Forderungen auf 5000 Mark empor. Schließlich wurde ein neues Zusammentreffen vereinbart, bei dem es der Kriminalpolizei gelang, Hof zu verhaften. Der Staatsanwalt hat gegen den Erpresser Anklage wegen Diebstahls und Erpressung und gegen die Hausangestellte wegen Beihilfe erhoben.

Wir sind gewiß die Leser, die die Tat dieses Erpressers bedauern wollen. Doch muß mit aller Schärfe darauf hingewiesen werden, daß diese beiden nie im Leben auf den Gedanken gekommen wären, sich auf solch schamlose Weise aus ihrer Notlage zu befreien, wenn sie nicht der Mordparagraf 218 nicht ein geradezu ideales Erpressermittel wäre.

Der Erfinder des entgifteten Leuchtgases



Unser Bild zeigt den Professor Dr. Fischer vom Kohlenforschungsinstitut, Mülheim-Ruhr, dem es, wie wir bereits am Sonntag berichteten, gelang, das Leuchtgas mittels Bakterien zu entgiften.

Chinesischer Dampfer im Taifun

Mit 21 Mann Besatzung gesunken

Schanghai, 30. März. Ein chinesischer Dampfer mit 21 Mann Besatzung, der am 18. März Mizandrow auf der Insel Sachalin verlaufen ist, ist in einem Taifun geraten und untergegangen. Japanische Dampfer haben mehrere Mann der Besatzung tot aufgefunden. Da der verunglückte Dampfer keine Funktion an Bord hatte, war er daher nicht imstande, Hilferufe auszusenden.

Furchtbare Bluttat im Schwarzwald

Elternpaar, Frau und Kind mit dem Beil erschlagen

Stuttgart, 30. März. Eine furchtbare Bluttat wurde am Sonnabend in Engelsbrunn bei Neuenbürg im württembergischen Schwarzwald entdeckt. Die nach Hause kommende Tochter des Landwirts Karl Boll fand ihre Eltern ermordet auf. Auch ihre verheiratete Schwester und deren Kind waren umgebracht worden.

In der Küche lag der Vater mit getrümmertem Schädel im Schlafstüber lag die Frau ebenfalls mit schweren Kopfverletzungen. Im ersten Stock des Hauses entdeckte sie die Leiche der 30jährigen Schwester Rosa und ihres achtjährigen Sohnes. Das zweite, erst vier Wochen alte Kind der Schwester war unversehrt.

Der Verdacht der Täterschaft richtete sich sofort auf den Ehemann der Ermordeten, den Selbstarbeiter Belle, der in letzter Zeit mit Frau und Schwiegereltern im Streit lebte und in der Trunkenheit oftmals seine Angehörigen mißhandelt hatte. Seiner Frau, die vor kurzem die Scheidung eingeleitet hatte, drohte er, etwas „Furchtbares anzustellen“, wenn es nicht bald zur Scheidung käme. Belle gelang die furchtbare Bluttat sofort ein.

Glycerintränen ...

Denk Vorzens Stellungnahme zum Mordparagraf 218

Ein hiesiger Reporter interviewte mehrere bekannte „Damen“ der Gesellschaft, Schauspielerinnen und Schriftstellerinnen, wie sie über den schändlichen Mordparagrafen dächten. U. a. wandte er sich überflüßigerweise auch an Henry Vortens. Die Antwort dieser bekannten Filmführerinnen veröffentlicht er in einer Berliner Monatszeitung:

Telephoneruf bei Henry Vortens:

„Bitte um ein Interview über Stellungnahme zu § 218. Nach einer Weile antwortet das hübsche Schminke einer Schminke:

„Gnädige Frau läßt bedauern, aber da es sich bei dem Kampf um den § 218 um eine parteipolitische Angelegenheit handelt, kann sich gnädige Frau selbst nicht zu diesem Thema äußern. — Gnädige Frau steht über den Parteien.“

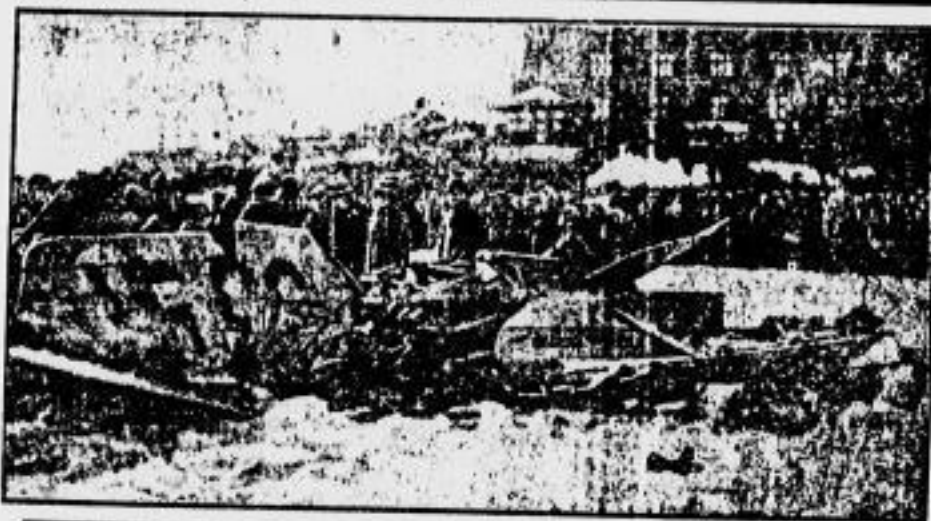
Weng! Ob nun endlich auch diesen hiesigen Journalisten eine Klärung aufgegangen ist, daß Henry Vortens so oft geträumte Tränen eben nur Glycerintröpfchen sind? „Gnädige Frau steht über den Parteien.“ — Kunststück! „Gnädige Frau“ verdient ja eine Millionenengge und steht darum über dem — Paragrafen 218 ...

Neuer großer Erdbeben in Südfrankreich

Nach einer Reportage Meldung hat sich bei Bonnaux, unweit Valentignac, ein neuer großer Erdbeben ereignet, durch den die Gemeinde Fontenelle und umliegende ländliche Weidungen bedroht sind. Es besteht keine Möglichkeit, die Erdmassen, die etwa vier Millionen Kubikmeter betragen, in ihrem verderblichen Weg aufzuhalten.

Nettige Erdstöße in Italien

In Viglarino in der Provinz Ferrara wurden am Sonntagfrüh zahlreiche heftige Erdstöße verspürt, die mehrere Stunden andauerten. Die Bevölkerung verließ panisch die Häuser. Schornsteine wurden umgeworfen und zahlreiche Gebäude wiesen große Risse auf.



Flugzeugkatastrophe in Helsingfors

Unser Bild zeigt die Trümmer zwei finnischer Armeeflugzeuge, die bei einem Flugzuge über Helsingfors in der Luft zusammenstießen, abstürzten und zerschellten. Beide Piloten landeten den Tod. Man beachte die Hakenkreuze das Wahrzeichen der finnischen Arbeiterbewegung an der Unterseite der Tragfläche.

Ist Frau Grävenberg Spionin oder ist sie es nicht?

Ullstein-Sumpf wird wieder zugedeckt

Ein Blick hinter den Kulissen einer bürgerlichen Meinungsfabrik

Soden ist ein Prozeß zu Ende gegangen, der ein beispielhaftes Schlaglicht auf die Verhältnisse in einer der größten Meinungsfabriken Deutschlands, im Hause Ullstein wirft.

Vor einigen Monaten wurde Dr. Franz Ullstein mit einer Willensabfindung von den jüngeren Ullsteins durch Mehrheitsbeschluß aus allen führenden Stellungen des Konzerns herausgewischt. Um dorthin zu kommen, bediente man sich Methoden, wie sie nicht alltäglich sind. Wenn man bedenkt, daß die Ullsteinpresse die Wahrung von „Sittlichkeit und Anstand“ zum Monopol erhoben hat, mußten sie um Isolationeller werten.

Im Mittelpunkt der Affäre stand die ehemalige Mitarbeiterin der „Vollständigen Zeitung“, Kati Grävenberg, welche — jetzt übrigens schon wieder geschieden — Frau Dr. Franz Ullstein, die der Spionage an Deutschland zugunsten Frankreichs verdächtigt wurde. Der ehemalige Chefredakteur der „Vollständigen Zeitung“ und Reichstagsabgeordnete Georg Bernbach ließ sich von allen Seiten darüber Berichte ausbringen, wobei er sich u. a. des bekannten Separatisten Waffens bediente.

Zweifellos ging es damals schon um den Posten der Chefredaktion und Georg Bernbach wollte vor allen Dingen verhindern, daß Kati Grävenberg noch größeren Einfluß auf die redaktionelle Gestaltung der „Vollständigen Zeitung“ bekomme, wie sie durch die Heirat mit Dr. Franz Ullstein bis dahin schon erhalten hatte. Es wurden Artikel und Gegenartikel geschrieben und Befehlsungen ausgesprochen, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen. Bernbach sprach von einem „pöbelhaften Härigkeitsverhältnis“ Franz Ullsteins zu Kati Grävenberg, schäufelte in ihrer Lebensgeschichte bis zum 12. Lebensjahr was nannte sie „Abenteuerrin“.

Das ist die Vorgeschichte, die schließlich zum Prozeß Georg Bernbachs gegen Franz Ullstein und einen Journalisten führte und der jedoch mit einem Freispruch der Beklagten endete. In der Urteilsbegründung heißt es, daß sich der Spionageverdacht gegen Kati Grävenberg nicht ausreicht erheben läßt. Es wird den Ullsteinischen „Familienkämpfe“ geredet, in dem der Kampf um die Macht, d. h. wer die Verfassungsmäßig beherrschenden und daran die Millionen verdienen soll, zu solchen handhabe Verfechten führt. Die Urteilsbegründung bemüht sich schließlich, allen Beteiligten den guten Glauben anzusprechen, denn es hande ja keine Prozeß, die sich hier in den Parteien bewegen, sondern „Kämpfe der Leidenschaft“.

Die Arbeiterkassette interessiert dieser Prozeß nur insoweit, als er einmal hinter die Kulissen eines Presskonzerns erleuchtet hat. Das Haus Ullstein ist ein stiniger Sumpf kapitalistischer Pressertraten, die des Geldes wegen ihre eigenen Familienangehörigen wie Kassekammernbrüder beschimpfen und verfolgen.

Leider verdammt es die „Mottenpost“, die doch sonst nicht lenkationell genug sein kann, ihre Leser über diesen Skandal-Prozeß zu unterrichten. Es war daher notwendig, daß wir einmal kurz das Verjaunte nachholen, was hiermit geschehen ist. Und die Konkurrenten, die die „Mottenpost“ und „Tempo“-Leser aus diesem Prozeß ziehen müssen? Betaus mit den selbigen Ergebnissen der Ullstein-Meinungsfabrik! Werbet Vortens der kommunikativen Presse!

Schneestürme in der USA.

16 Todesopfer — Zahlreiche Viehherden vermisst

New York, 30. März. Die amerikanischen Bundesstaaten Colorado, Nebraska, Wyoming und New Mexiko sind von einem furchtbaren Schneesturm heimgesucht worden, der 36 Stunden lang ununterbrochen wütete. Nach den bisher vorliegenden Meldungen kamen 16 Personen dabei ums Leben. Zahlreiche Viehherden sind vermisst.

Selbstmordfahrt im Kraftwagen

In Kitzau beging am Sonntag eine junge Kulturkünstlerin Selbstmord in ihrem eigenen Kraftwagen. Mit einer Geschwindigkeit von 60 Kilometer war sie aus der Stadt gefahren, bis sie an eine Stelle kam, an der der Weg eine scharfe Kurve und an seiner Außenseite an einem Abgrund von 150 Meter Tiefe grenzt. Hier gab sie Vollgas und stürzte mit erhöhter Geschwindigkeit in den Abgrund. Die zur Unkenntlichkeit verformte, wurde sie unter den Trümmern des Wagens aufgefunden.

4 Tote bei einem Bootsunfall

Nach einer Meldung aus Basel spante am Sonntagnachmittag auf dem Thunsee ein mit fünf jungen Leuten besetztes Boot um. Vier Personen ertranken, während sich die fünfte retten konnte.